

14. So. i. J. - B - Hausgottesdienst - 4. Juli 2021

Fürbitten: Die Fürbitten sind das Gebet der Gläubigen für die anderen. Es bedarf nicht vieler Worte, denn Gott kennt uns und weiß schon zuvor, worum wir bitten wollen. Wir können Fürbitten aussprechen, manchmal reicht es, die Namen derer laut auszusprechen, die man Gott ans Herz legen will. Oder wir formulieren einfach im Stillen für uns.

Gott, der sagt: Fürchte Dich nicht!, bitten wir in unseren eigenen Worten, den eigenen Anliegen und denen, die wir in der Welt um uns herum wahrnehmen.

Wir können auf jede Bitte antworten: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Gott, wir bitten um Frieden für....
- Gott, wir bitten um Heilung für....
- Gott, wir bitten um Glück für....
- Gott, wir bitten um Kraft für...
- Gott, wir bitten um ewiges Leben für

Vaterunser

Beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat. gemeinsam: Vater unser im Himmel,

Zum Weitergehen

Gehen wir und bringen wir Wunder in diese Welt – Aufmerksamkeiten, gute Worte, ein Gruß, ein offenes Ohr, ein mitfühlendes Herz. Gehen wir und seien wir offen für die Wunder, die wir erleben dürfen

Bitte um Gottes Segen – für den Tag und die Woche

Segne, Herr, diesen Tag Segne uns und alle Menschen Segne uns und schenke uns Kraft, Segen für andere zu sein. Amen.

Und so segne uns Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied:

Wir können noch ein Lied hören oder singen...

Vorschlag: GL 216 Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine....

Was wir vorbereiten können:

- *Suchen wir uns Zuhause einen Platz zum Feiern des Gottesdienstes, wo wir uns wohl fühlen: beim Esstisch, im Wohnzimmer, auf unserem Lieblingsplatz.*
- *Entzünden wir eine Kerze*
- *Die Lieder sind aus dem Gotteslob entnommen*

Zu Beginn Kreuzzeichen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einstimmung

Wenn wir möchten, können wir ein Lied aus dem Gotteslob singen. Vorschlag:

GL 140: Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit...

Gebet

Eine Zeit, Gott das Herz zu öffnen Eine Zeit, an die vergangene und an die kommende Woche zu denken, an (klitze-)kleine Wunder des Alltags und an Momente, in denen wir uns Wunder erhofft hätten. Dafür sei jetzt eine Zeit der Stille...

Im Gebet wenden wir uns an Gott mit unserem Dank und unserer Bitte. Wenn Sie alleine sind, halten Sie einfach einen Moment der Stille.

Beten wir!

Nach der Gebetseinladung halten Sie einen kurzen Moment der Stille, um selbst zum eigenen Beten zu kommen.

Gott, Dank sei dir, und Lobpreis für das Wunder des Lebens, für die Wunder, die wir in der vergangenen Woche entdecken konnten. Sei Du bei uns, jetzt in dieser Stunde. Sei Du bei uns, wenn Wunder nicht geschehen und wir verzweifeln.

Schriftlesung: Das Evangelium – die Frohe Botschaft: Mk 5,21-43

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See

war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairo zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an
er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran – und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!
Du sollst von deinem Leiden geheilt sein. Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemüht du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Unsere ganz persönliche Predigt

Wunder geschehen! Wunder geschehen? Von zwei großen Wundern wird in diesem Evangelium erzählt – von Heilung. Nehmen wir uns Zeit, in Stille über die Wunder

im Alltäglichen, in unserem Leben nachzudenken – die großen, die kleinen, die sehnsüchtig erhofften, die ausbleibenden, die leisen. Und überlegen wir, ob es etwas gibt, das wir tun können, etwas, das für jemanden ein großes oder kleines Wunder wäre – eine Postkarte, ein Anruf, eine Blume vor der Tür... Gehen wir und bringen Wunder in diese Welt.

Lobpreis und Bitte – unser Gebet in dieser Stunde

Aus dem Hören auf das Wort Gottes und dem Nachdenken darüber erwächst unser Lobpreis. Der Ruf „Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden“ wird nach Möglichkeit gesungen (GL 433)

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden
Der Ruf kann das erste Mal vorgesungen werden, dann stimmen alle ein: Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden eine/einer:

Im Schweigen, Gott, höre ich den Windhauch. Ich lobpreise Dich für die Luft.

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden

Im Schweigen, Gott, höre ich die Regentropfen. Ich lobpreise Dich für das kostbare Wasser.

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden

Im Schweigen, Gott, höre ich die Vögel zwitschern, die Menschen plaudern. Ich lobpreise Dich für deine Geschöpfe

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden

Im Schweigen, Gott, höre ich in mein Herz und spüre die Sehnsucht nach deinen Wundern.

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden

Dich Gott loben und preisen wir durch Jesus Christus im Heiligen Geist, heute, alle Tage und in Ewigkeit. gemeinsam: Amen.